



Abi Wallenstein (Mitte) sowie Eco Rijken Rapp (links) und David Herzel begeisterten das Publikum im Ratssaal mit Blues.

Fotos: Baucke

„Kiss me, Bremervörde!“

Der Staub ist weg: Abi Wallenstein und Boogielicious begeistern im Bremervörder Ratssaal

Von Nina Baucke

BREMERVÖRDE. Der ein oder andere kann ihn während des Konzerts nicht ganz lassen: den verschämten Blick aufs Smartphone und auf den aktuellen Spielstand des Handball-WM-Halbfinals zwischen Deutschland und Norwegen. Am Ende verliert das deutsche Team, und trotzdem haben sowohl die Handballfans als auch die übrigen Zuhörer im Bremervörder Ratssaal gewonnen – nämlich die Erkenntnis, dass Blues und Boogie-Woogie ganz ausgezeichnet in das Spektrum des Horizonte-Festivals passen.

Denn für die Premiere dieser Musikrichtung beim Festival haben die Horizonte-Macher mit Abi Wallenstein einen der Großen der deutschen Bluesszene an die Oste geholt. Seit 1966 steht er auf der Bühne, arbeitete unter anderem mit Inga Rumpf und Joja Wendt zusammen. Er brachte insgesamt 16 Alben heraus, von denen zwei Auszeichnungen erhielten, darüber hinaus ist er selbst zudem Preisträger des German Blues Awards – und vor allem in Hamburg eine Instanz in Sachen Blues, trat er doch lange Zeit im legendären Club Knust auf.

In Bremervörde präsentiert Wallenstein vor allem die Sorte Blues, der in die Beine geht. Und auch, wenn die Tanzeinlagen des Publikums auf wenige Ausnahmen beschränkt bleiben, ist es schnell stimmstark dabei, wenn der 73-Jährige zum Mitsingen auffordert. Dabei zeigt sich auch, dass die Songs, die oft 50, 60 Jahre und mehr auf dem Buckel haben, nichts von ihrer Kraft und Energie verloren haben. Das liegt allerdings auch zu einem großen Teil an Wallenstein selbst, der mit seiner rauen, kräftigen Stimme erfolgreich den Staub des Alters von ihnen pustet.

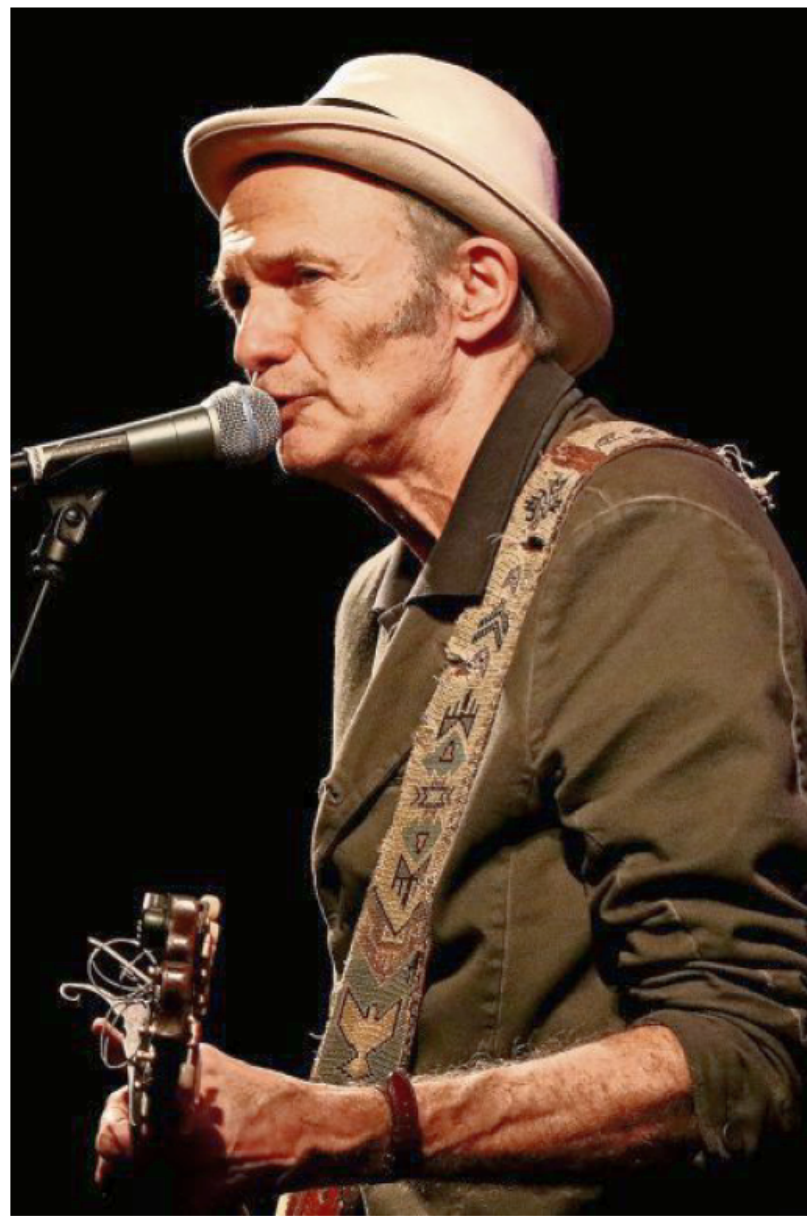
Denn mit Nummern wie „Shake your boogie“ von Big Joe Williams, „Rooster Blues“ und „Let’s work together“ der Bluesrockband „Canned Heat“ legt der Hamburger Musiker ordentlich

Tempo vor. Im Gegensatz dazu stehen langsame Songs wie „The thrill is gone“ von Blueslegende BB King, das überraschend ein fast schon episches Finale bekommt, und „Long as I can see the light“ von Creedence Clearwater Revival. Beide laden geradezu ein, sich in diesen nostalgischen und zugleich frisch klingenden Sound fallen zu lassen.

Nicht nur stimmlich, sondern vor allem an der Gitarre zeigt Wallenstein seine Klasse: Auf dem 64 Jahre alten Instrument des amerikanischen Gitarrenbauers Guild spielt er Basslinien, um sofort danach zu Akkorden und der Melodie zu wechseln. Das ist mal kraftvoll, mal zerbrechlich-filigran und immer mit dieser ganz eigenen Blues-Note.

Mit von der Partie auf der Bühne sind zwei Mitglieder der niederländisch-deutschen Formation „Boogielicious“, Pianist Eco Rijken Rapp und Schlagzeuger David Herzel. Dass die musikalische Chemie stimmt, zeigen die drei Akteure von Beginn an: Immer wieder spielen sie sich während des Konzerts wortlos, mit Blicken und Gesten die Bälle zu und machen kleine Kabinettstückchen daraus, gleichzeitig tritt Wallenstein immer wieder in den Hintergrund und überlässt seinen Kollegen die Bühne.

So liefert Rapp bei „Every day I have the blues“ mit seiner klaren Stimme einen reizvollen Kontrast



Mit Abi Wallenstein haben die Horizonte-Macher eine Blues-Größe nach Bremervörde geholt.

zu dem rauen Organ Wallensteins. Und bei „Good morning blues“ wechselt Herzel am Schlagzeug fast nahtlos zwischen verschiedenen Sticks, bedient zwischendrin das Tamburin und beweist am Ende mit einem furiosen Solo, dass Drummer auch mit

den Händen auskommen können. Gemeinsam zeigt das Trio, dass selbst in dem Popsong „Kiss“ von Prince eine Menge Blues steckt – und Wallenstein, dass ein „Kiss me, Bremervörde“ auch noch in den Text mit hineinpasst.